

Beschlussvorlage

zur Behandlung im: **Gemeinderat**

Vorberatung im: **Ausschuss für Soziales, Bildung, Jugend und Sport**
zur Kenntnis im **Ortsbeirat Derendingen**
Ortsbeirat Weststadt
Ortsbeirat Stadtmitte

Betreff: **Umwandlung der Hauptschule Innenstadt und der Hauptschule Mörikeschule in eine Werkrealschule nach dem neuen Landesmodell Baden-Württemberg**

Bezug:

Anlagen: 3 Bezeichnung:
Anlage 1: Antrag der Hauptschule Innenstadt auf Umwandlung in eine Werkrealschule nach dem neuen Landesmodell vom 10.06.2009
Anlage 2: Antrag der Haupt- und Werkrealschule Mörikeschule auf Umwandlung in eine Werkrealschule nach dem neuen Landesmodell vom 17.06.2009
Anlage 3: Schulentwicklung in den Umlandgemeinden

Beschlussantrag:

1. Die Universitätsstadt Tübingen stellt in ihrer Funktion als Schulträger über das Staatliche Schulamt Tübingen beim Regierungspräsidium Tübingen für die Hauptschule Innenstadt zum Schuljahr 2010/2011 den Antrag auf Führung als Werkrealschule nach dem neuen Landesmodell.
2. Die Universitätsstadt Tübingen stellt in ihrer Funktion als Schulträger über das Staatliche Schulamt Tübingen beim Regierungspräsidium Tübingen für die Haupt- und Werkrealschule Mörikeschule zum Schuljahr 2010/2011 den Antrag auf Führung als Werkrealschule nach dem neuen Landesmodell.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, mit den Umlandgemeinden über einen Kostenausgleich zu verhandeln.

Finanzielle Auswirkungen		Jahr:	Folgej.:
Investitionskosten:		€	Ca. 3 Mio €
Jährlich laufende Mehrkosten	UA 2000 und Schulbudgets	Ca. 12.000 €	Ca. 12.000 €

Ziel:

Verbesserung der Bildungsangebote in Tübingen

Begründung:

1. Anlass / Problemstellung

Das Land Baden-Württemberg hat am 30.07.2009 das Gesetz zur Einführung der neuen Werkrealschule beschlossen. Das Gesetz ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, mit dem neuen Bildungsgang die Mittlere Reife zu erlangen. Für Tübingen haben beide bestehenden Hauptschulen den Antrag auf Umwandlung in eine Werkrealschule gestellt (vgl. Anlagen 1 und 2). Die entsprechenden Gremienbeschlüsse der Schulen liegen vor. Die Hauptschule der Geschwister-Scholl-Schule ist Bestandteil des weitergehenden Schulversuches „Erweiterte Kooperation an der Geschwister-Scholl-Schule“, für diese Schule kann deshalb kein Antrag gestellt werden.

2. Sachstand

2.1 Kurzdarstellung

Gemäß dem neuen Gesetz baut die Werkrealschule auf der Grundschule auf und umfasst sechs Schuljahre, bietet also ein 10. Schuljahr an. Sie schließt mit einem Abschlussverfahren ab, der so erworbene Schulabschluss ist dem Realschulabschluss gleichwertig. Der Hauptschulabschluss wird durch den erfolgreichen Abschluss des fünften Werkrealschuljahres nach der 9. Klasse erworben. Um den Praxisbezug zu stärken, werden die Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse in bestimmten Fächern auch an Berufsfachschulen unterrichtet, sie gelten insoweit zugleich als Schüler der Berufsfachschule. Das Unterrichtsangebot der neuen Werkrealschule umfasst somit neben dem allgemeinbildenden Bereich eine zweitägige Unterrichtung pro Woche an der Berufsfachschule. Für Schüler, deren Hauptschulabschluss gefährdet ist, wird im Anschluss an Klasse 8 ein zweijähriger Bildungsgang geführt, in dem die Klasse 9 der Werkrealschule oder der Hauptschule und das Berufsvorbereitungsjahr verbunden sind. Werkrealschulen sind Wahlschulen und unterliegen nicht den Schulbezirken.

2.2 Voraussetzungen

Nach den Kriterien des Kultusministeriums ist eine Antragsbewilligung an folgende Voraussetzungen gebunden:

- Der Antrag auf Werkrealschulen nach dem neuen Landesmodell muss bis spätestens 15.12.2009 beim Staatlichen Schulamt vorgelegt werden.
- Für jede Hauptschule, bzw. Hauptschule mit Werkrealschule (alter Prägung), die neue Werkrealschule werden soll, muss der Schulträger einen Antrag stellen.
- Eine mindestens 2-zügige Hauptschule wird Werkrealschule. Es kommt nicht darauf an, ob diese Schule bislang ein 10. Schuljahr geführt hat.
- Eine einzügige Hauptschule, die bislang bereits ein 10. Schuljahr führt und die Voraussetzungen zur Weiterführung des 10. Schuljahres erfüllt, erfüllt die Voraussetzungen ebenfalls.

2.3 Schulbezirke der Hauptschulen

Der Tübinger Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 16.02.2009 die Auflösung der Hauptschulbezirke beschlossen (Vorlage 9/2009) und den entsprechenden Antrag bereits am 24.02.2009 beim Regierungspräsidium eingereicht. Für alle Schülerinnen und Schüler besteht die Wahlfreiheit.

2.4 Schulraumsituation

Hauptschule Innenstadt

Die Hauptschule Innenstadt ist als zweizügige Schule ausgerichtet. Sie führt (Stand Schuljahr 2008/2009 - Amtl. Schulstatistik) 238 Schülerinnen und Schüler in 12 Klassen. Für den Ganztagsbetrieb stehen der Schule entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung. Für die im Zuge der Werkrealschule künftigen 10. Klasse reichen die Räumlichkeiten aus, die Schule hat mit Schreiben vom 10.06.2009 (vgl. Anlage 1) bestätigt, dass durch interne organisatorische Veränderungen ein zehntes Schuljahr geführt werden kann.

Haupt- und Werkrealschule Mörikeschule

Die Haupt- und Werkrealschule Mörikeschule ist als zweizügige Schule ausgerichtet. Sie führt (Stand Schuljahr 2008/2009 – Amtl. Schulstatistik) 170 Schülerinnen und Schüler in 11 Klassen. Sie ist seit 1994 bereits eine Hauptschule mit Werkrealschule und führt eine Klasse im 10. Schuljahr mit 16 Schülerinnen und Schüler. Die Schule verfügt über eine großzügige räumliche Ausstattung für eine zweizügige Hauptschule bzw. eine zweizügige Werkrealschule. Ebenso hat die Schule die optimalen räumlichen Voraussetzungen für den Ganztagsbetrieb. Die Schule hat mit Schreiben vom 17.06.2009 (vgl. Anlage 2) bestätigt, dass sie räumlich, personell und sächlich so ausgestattet ist, dass sie auch zukünftig als Werkrealschule geführt werden kann.

3. **Bewertung der Anträge**

Derzeit besuchen pro Jahrgang (Eingangsklasse 2008/2009) ca. 71 Schülerinnen und Schüler die Tübinger Hauptschulen, davon acht aus den Umlandgemeinden. Diese Schülerinnen und Schüler werden in drei Hauptschulklassen und an der Geschwister-Scholl-Schule im Schulversuch „Erweiterte Kooperation“ unterrichtet. Zieht man die Schüler aus dem Schulversuch der Geschwister-Scholl-Schule und den Umlandgemeinden ab, verbleiben nach dem jetzigen System nur 47 Tübinger Schülerinnen und Schüler.

Trotzdem ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass bei Umwandlung beider Hauptschulen, also der Hauptschule Innenstadt und der Mörikeschule zur Werkrealschule beide Schulen jeweils zwei Klassen führen werden. Der Grund liegt in der Wahlfreiheit für die Eltern und der Attraktivität der Tübinger Schulen, die auf die gute pädagogische Arbeit und das gute Angebot mit Ganztagsbetrieb und Schulsozialarbeit zurückzuführen sind.

Die sinnvolle Nutzung dieser Ressourcen für die bisherigen Hauptschülerinnen und Hauptschüler spricht dafür, beide Hauptschulen in Werkrealschulen umzuwandeln.

Unter Aspekten der Schülerzahlenentwicklung und unter finanziellen Gesichtspunkten muss allerdings auch die Alternative abgewogen werden, ob es denkbar ist, dass Tübingen nur für eine Schule den Antrag auf Umwandlung in eine Werkrealschule stellt. Diese Schule wäre mit Sicherheit die jetzt noch durchgängig zweizügige und stets sehr nachgefragte Haupt-

schule Innenstadt.

3.1 Schülerzahlen

Es ist bereits darauf hingewiesen worden, dass die Zahl Tübinger Hauptschüler derzeit bei 47 liegt, wenn man die Schüler des Schulversuchs Geschwister-Scholl-Schule und die auswärtigen Schüler berücksichtigt. Gravierende Abweichungen von dieser Zahl werden von der Verwaltung bei gleichbleibenden Bedingungen für die nächsten Jahre nicht erwartet. Das heißt, bei strikter Abweisung auswärtiger Schüler wäre nach dem jetzigen System eine Hauptschule als Schulstandort für Tübinger Schüler ausreichend.

Die Verwaltung bezweifelt jedoch, dass diese Rechnung auch nach Einführung der Werkrealschule gilt. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Werkrealschule – trotz aller Einschränkungen, die in der Öffentlichkeit diskutiert werden – wegen des mittleren Bildungsabschlusses deutlich attraktiver als die bisherige Hauptschule sein wird. Es ist deshalb wahrscheinlich, dass eine zweizügige Schule allein für die Tübinger Schüler nicht ausreichend sein wird.

Dazu kommt, dass ein Abweisen aller Umlandschüler bei gleichzeitiger Konzeption als Wahlschule äußerst problematisch ist. Die Verwaltung geht davon aus, dass die Klassen von nur einer Werkrealschule in Tübingen mindestens bis zum Klassenteiler 28 aufgefüllt werden müssten. Solche Klassenstärken sind bei Schülerinnen und Schülern mit hohem Förderbedarf pädagogisch kaum vertretbar.

3.2 finanzielle Aspekte

a) Investitionskosten

Unter finanziellen Aspekten ist zunächst die Frage des Schulraums zu beleuchten: Wird die Mörikeschule Werkrealschule weiter genutzt, steht sie für andere Schulen als Schulraum nicht zur Verfügung. Konkret könnte der Raumengpass des Carlo-Schmid-Gymnasiums langfristig durch Verlagerung der Förderschule in die Mörikeschule und Nutzung der jetzigen Räume der Förderschule zur Erweiterung des Carlo-Schmid-Gymnasiums gelöst werden. Für das Carlo-Schmid-Gymnasium wäre die Nutzung der bisherigen Räume der Förderschule eine attraktive Lösung, die sich auch baulich in besonderer Weise anbietet.

Steht die Mörikeschule nicht zur Verfügung müsste längerfristig für die Förderschule ein neues Gebäude oder für das Carlo-Schmid-Gymnasium ein Anbau erstellt werden. Eine erste grobe Kostenschätzung nach dem Schulraummodellprogramm für einen solchen Neubau würde ca. 3 Millionen Euro betragen, die Alternative eines Anbaus an das Carlo-Schmid-Gymnasium würde sich ebenfalls in dieser Größenordnung bewegen.

Einschränkend kann gesagt werden, dass die Erweiterung des Carlo-Schmid-Gymnasiums aus Sicht der Verwaltung zwar mittelfristig, aber nicht mit erster Priorität erfolgen muss. Für den akuten Raumengpass des Carlo-Schmid-Gymnasiums konnten Übergangslösungen gefunden werden, die den Engpass lindern: Die Pestalozzischule hat dem Carlo-Schmid-Gymnasium einen Klassenraum zur Nutzung zur Verfügung gestellt und die Schülerinnen und Schüler des Carlo-Schmid-Gymnasiums können die Mensa des gewerblichen Schulen besuchen.

b) laufende Kosten

Auch die Mehrbelastungen der Stadt durch die laufenden Kosten müssen in die Abwägung mit einfließen. Der Sachkostenbeitrag des Landes für Hauptschulen liegt derzeit bei 895 € je Schüler. Entsprechend der letzten Untersuchung der Abteilung Controlling der Universitätsstadt Tübingen im Rahmen des interkommunalen Vergleichsrings Schulen aus dem Jahr 2006 gibt Tübingen bei einer Vollkostenrechnung (Sach- und Personalkosten einschließlich Betriebskosten und Bauunterhalt) im Mittel ca. 485 € mehr je Hauptschüler aus, als durch den Sachkostenbeitrag und die sonstige Zuschüsse des gedeckt werden

Werden zwei Werkrealschulstandorte mit voraussichtlich vier Zügen in Tübingen eingerichtet, so kommen ca. 25-30 Schülerinnen und Schülern aus den Umlandgemeinden. Dies entspricht jährlichen Mehrkosten von ca. 12.000 €.

Indirekt ist die Umwandlung der Mörikeschule in eine Werkrealschule also mit deutlichen Mehrkosten für die Stadt Tübingen verbunden.

4. Lösungsvarianten

4.1 Keine der beiden Hauptschulen wird Werkrealschule

Es nicht sinnvoll, dass Tübingen als zentraler Schulstandort diese Schulart nicht anbietet. Die Werkrealschulen werden die heutigen Hauptschulen ablösen. Es ist nicht denkbar, das Tübinger Schüler in die Werkrealschulen des Umlandes fahren müssen, um dieses Bildungsangebot wahrnehmen zu können.

4.2 Nur die Hauptschule Innenstadt wird zur Werkrealschule umgewandelt. Die Mörikeschule wird als Hauptschule weitergeführt, bzw. aufgelöst.

Wie bereits unter Punkt 3 erläutert besteht die Gefahr, dass die Hauptschule Innenstadt einer nicht zu bewältigenden Nachfrage ausgesetzt ist und gezwungen ist Klassen bis zum Klassenteiler 28 zu führen. Ferner besteht die Gefahr, dass nicht alle Tübinger Schüler diese Bildungsangebot in Tübingen wahrnehmen könnten.

5. Vorschlag der Verwaltung

Trotz der erheblichen finanziellen Nachteile für die Stadt Tübingen schlägt die Verwaltung vor, beide Schulen in Werkrealschulen umzuwandeln. Dafür sprechen insbesondere die adäquate Nutzung der vorhandenen pädagogischen Infrastruktur und die zu erwartende Knappheit des Angebotes von nur einer Werkrealschule.

Die Verwaltung beabsichtigt, die Umlandgemeinden, deren Schülerinnen und Schüler die Tübinger Werkrealschulen besuchen, an den ungedeckten Kosten der Stadt zu beteiligen. Dazu werden die städtischen Kosten erneut erhoben und die Differenz zum Sachkostenbeitrag ermittelt. Sollte sich in Gesprächen mit den Umlandgemeinden keine Einigung erzielen lassen, wird die Verwaltung erneut auf den Gemeinderat zukommen.

6. **Finanzielle Auswirkungen**

Wie unter Punkt 3 dargestellt entstehen der Stadt durch die weitere Nutzung der Mörikeschule als Werkrealschule in absehbarer Zeit Investitionskosten in Höhe von ca. 3 Mio. €, entweder für den Neubau einer Förderschule oder für einen Anbau am Carlo-Schmid-Gymnasium.

Durch die Differenz der städtischen Kosten und der Schulkostenbeiträge entstehen laufende jährliche Mehrkosten in Höhe von ca. 12.000 €. Der Städtetag hat in seiner Stellungnahme zum Gesetzesentwurf darauf hingewiesen, dass eine Anpassung der Sachkostenbeiträge für Werkrealschulen erfolgen muss. Im Gesetzesentwurf des Landes ist keine Präzisierung dazu enthalten. Die Aufwendungen für Lehr- und Lernmittel und räumliche Ausstattung sind derzeit noch nicht verifizierbar, da die Planungen seitens des Kultusministeriums noch nicht abgeschlossen sind

Die Verwaltung geht davon aus, dass der bisher von der Stadt in den Schulbudgets veranschlagte pro Kopf Schülerbetrag in Höhe von 120 € für Hauptschulen und Realschulen im Jahr 2010 gleich bleibt und für das Jahr 2011 neue Landesregelungen gelten werden.

7. **Anlagen**

- Anlage 1: Antrag der Hauptschule Innenstadt auf Umwandlung in eine Werkrealschule nach dem neuen Landesmodell vom 10.06.2009
- Anlage 2: Antrag der Haupt- und Werkrealschule Mörikeschule auf Umwandlung in eine Werkrealschule nach dem neuen Landesmodell vom 17.06.2009
- Anlage 3: Schulentwicklung in den Umlandgemeinden

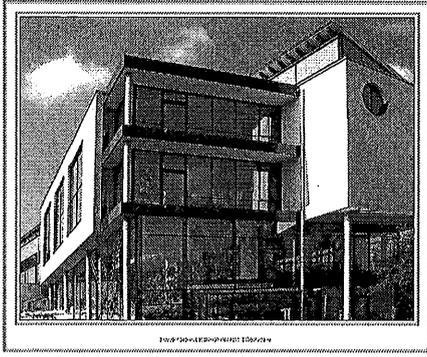
Anlage 3 zu Vorlage 307/2009

Schulentwicklung in den Umlandgemeinden:

Nach Rücksprache mit der Schulverwaltung ist zur Entwicklung in den Umlandgemeinden folgendes festzustellen:

<p>Ammerbuch:</p>	<p>Entringen: Die Schule wird zum Schuljahr 2011/12 geschlossen . Das Staatliche Schulamt beobachtet eine steigende Anzahl von Anträgen auf Schulbezirkswechsel aus Entringen an die Tübinger Hauptschulen.</p> <p>Altingen: Ammerbuch hat die Einrichtung einer einzügigen Werkrealschule in Altingen beschlossen.</p>
<p>Steinlachtal:</p>	<p>Im Bereich Mössingen werden voraussichtlich zwei Schulen einen Antrag auf Umwandlung zur Werkrealschule stellen. Eine Entscheidung der kommunalen Gremien liegt bisher noch nicht vor.</p> <p>Wie sich die Hauptschulen in Bodelshausen und Oferdingen entwickeln werden ist derzeit noch nicht absehbar.</p>
<p>Bodelshausen Oferdingen</p>	<p>Die drei Gemeinden planen eine gemeinsame Werkrealschule mit ein oder zwei Außenstellen. Eine endgültige Entscheidung der drei kommunalen Gremien liegt bisher noch nicht vor.</p>
<p>Dußlingen – Gomaringen – Nehren:</p>	<p>Die beiden Hauptschulen in Rottenburg weisen eine sichere Zweizügigkeit auf und können aus eigenem Einzugsgebiet eine Werkrealschule bilden. Eine endgültige Entscheidung der drei kommunalen Gremien liegt bisher noch nicht vor.</p>
<p>Rottenburg:</p>	<p>Die Hauptschule in Dettenhausen bildet zum Schuljahr 2009/10 keine fünfte Klasse. Die Schülerinnen und Schüler aus Dettenhausen orientieren sich voraussichtlich in Richtung Weil im Schönbuch oder Waldenbuch. Eine abschließende Entscheidung der kommunalen Gremien liegt bisher noch nicht vor.</p>
<p>Dettenhausen:</p>	<p>An den Hauptschulen in Kirchentellinsfurt und Kusterdingen werden die Schülerinnen und Schüler in kombinierten Klassen unterrichtet. Ob eine gemeinsame Werkrealschule zwischen den drei Kommunen zustande kommt, ist derzeit noch nicht absehbar. Auch bei einer gemeinsamen Lösung der drei Kommunen reichen die Jahrgangsbreiten nicht für eine gesicherte Zweizügigkeit. Sollte eine gemeinsame Werkrealschule nicht zustande kommen, so werden sich die Schülerinnen und Schüler je nach Teilort zwischen den Standorten Tübingen, Reutlingen und Gomaringen aufteilen.</p>
<p>Wannweil – Kirchentellinsfurt – Kusterdingen:</p>	<p>Die Hauptschule in Wendelsheim wird zum nächsten Schuljahr geschlossen. Die Hauptschulen in Starzach und Hirrlingen können auf Grund der geringen Jahrgangsbreiten keine eigenständige zweizügige Werkrealschule bilden. Es ist bisher nicht geklärt, wie diese Schulen weitergeführt werden sollen.</p>
<p>Andere Schulstandorte:</p>	

Hauptschule Innenstadt Tübingen



Westbahnhofstraße 27

D 72070 Tübingen

Telefon 07071/946910

Fax 07071/946921

e-mail: hs-innenstadt-tuebingen@gmx.de

Universitätsstadt Tübingen FA Schule und Sport Eingegangen	
16. Juni 2009	
Erl.	(Q)

den 10.06.2009

Schul- und Sportamt
Frau Vollmer

Kopie an S/al. Ho
+ Kallenberg/al. Ho

Antrag auf Umwandlung der HSI in eine Werkrealschule nach dem neuen Modell Werkrealschule des Landes Baden Württemberg

Sehr geehrte Frau Vollmer,

die Gremien der HSI beantragen die Einführung einer Werkrealschule an der HSI und damit die Umwandlung der bisherigen Hauptschule in eine Werkrealschule zum Schuljahr 2010/11. Wir bitten die Stadt Tübingen als Schulträger, einen entsprechenden Antrag an das Kultusministerium zu richten.

Begründung

1. Werkrealschulen werden die bisherigen Hauptschulen ablösen. Sie bieten Ihren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, in einem integrierten Bildungsgang nach 6 Jahren einen Mittleren Bildungsabschluss **als Regelabschluss** der Schulart zu erreichen. Diese Möglichkeit wollen wir auch den Tübinger Jugendlichen bieten. Hauptschulen, die dieses Angebot nicht machen können, werden auf Dauer in ihrem Bestand gefährdet sein.
2. Schüler, die wie bisher nach 5 Schuljahren die Schule verlassen wollen, um eine Ausbildung zu beginnen oder eine andere Schulart zu besuchen, können auch weiterhin nach dem 9. Schuljahr einen Hauptschulabschluss erwerben, so dass ihnen im Vergleich zu heute keine Nachteile entstehen.
3. Die Hauptschule Innenstadt erfüllt schon jetzt alle erforderlichen Kriterien zur Einrichtung einer Werkrealschule:
 - Gesicherte Zweizügigkeit
 - Ganztagesbetrieb
 - Differenzierte pädagogischen Konzeption
4. Die Einrichtung einer Werkrealschule an der HSI ist nicht mit zusätzlichen Kosten für den Schulträger verbunden, da wir durch interne organisatorische Veränderungen ein zehntes Schuljahr führen können.

Für die Gremien der HSI mit freundlichen Grüßen

F. Speck



Mörike

Universitätsstadt Tübingen Fachbereich 5		
Eing.: 18. Juni 2009		

Mörike - Schule

Hauptschule mit Werkrealschule

Primus-Truber-Straße 27
72072 Tübingen
Tel.: 07071/9731-30 Fax -40
eMail: moerike-schule@gmx.de
Internet: www.moerikeschule.de

Fachabteilung Schule und Sport
Bei der Fruchtschranne 1
72070 Tübingen

Universitätsstadt Tübingen FA Schule und Sport Eingegangen	
18. Juni 2009	
Erl.	<i>Lee</i>

17. Juni 2009

H. Kallenberg /el.
05
140

Antrag auf Einrichtung der Mörike-Schule bzw. Weiterführung der Mörike-Schule als Werkrealschule

Sehr geehrte Frau Vollmer,

der Gemeinderat der Stadt Tübingen hat am 21. März 1994 die Einrichtung des Freiwilligen 10. Schuljahres (Werkrealschule) zum Schuljahr 1996/1997 beschlossen. Die Mörike-Schule ist nunmehr seit 13 Jahren Werkrealschule für alle Tübinger Hauptschulen. In den letzten Jahren nahm die Mörike-Schule auch Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Kirchentellinsfurt, Kusterdingen und Ammerbuch, die die entsprechenden Leistungsvoraussetzungen mitbrachten, in die Werkrealschule auf. Im Zuge der Einführung der Werkrealschule investierte die Stadt Tübingen in eine erweiterte Fachraumausstattung, insbesondere in den Bereichen Naturwissenschaften und Informatik. Auch in den Lehr- und Lernmittelbereich wurde im Hinblick auf das 10. Schuljahr kräftig investiert. Die Kolleginnen und Kollegen, die im 10. Schuljahr unterrichteten, wurden entsprechend fortgebildet.

Fazit: Die Mörike-Schule ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt räumlich, sächlich und personell gut aufgestellt, um als Werkrealschule weitergeführt werden zu können.

Die Mörike-Schule beantragt deshalb die Einrichtung bzw. die Weiterführung als Werkrealschule zum Schuljahr 2010 / 2011.

Mit freundlichen Grüßen

Hartmut Wirsching
Hartmut Wirsching, Schulleiter